26.12.36.
Str. Negustori 8.
Bucuresti 4.

Ihr Lieben,

jetzt ist endlich "Trimesterschluss", heute am 26. abends. Bis heute hatte man "Pflichten", - so habe ich zB heute nachmittag noch zu den Altschülerinnen der anderen, der Olteni-Schule über Joh. I, I4 gesprochen, eine Weihnachtsansprache. Aber jetzt fällt alle Spannung und Anspannung ab, und man klappt fast ein bisschen ab selber. --- Dass ich so gut, wenn auch nicht mühelos durch dies Trimester hindurchgekommen bin, ist mir wie ein Wunder! Da waren so viele Berge, dass ich manchmal Alpdrücken und Schwindel hatte bis in die nächtlichen Träume hinein. - Es ist alles noch dermassen neuartig und ~~franz~~ fremdartig für mich, und ich stehe so allein mitten in alledem, wie ihr euch kaum vorstellen könnt. Es ist so viel Gutes, Lohnendes, Fabelhaftes hier, - aber daneben und dazwischen so viel Kurioses, Unklares, Unmögliches, dass mir ganz wirr ist oft. - Nur gut, dass mich die Freunde aus Basel und Bremen immer mit der Literatur versorgen, die mir immer wieder Gleichgewicht und Ruhe gibt. -

Ich hatte ein schönes Weihnachten, aber auch nicht ohne Kuriositäten! (Es gibt wunderliche Heilige hier!!) - Soll ich chronologisch erzählen?? Ich kanns ja mal versuchen. - In der Nacht von Sonntag d. 20. zu Montag hab ich Zeugnisse geschrieben. Selma, eine Siebenbürgerin, und Theo, eine Rumänin, haben mir dabei wesentlich geholfen. Man wird trotzdem noch verrückt von dem Punkte und "Rang" ausrechnen, denn die Kinder bekommen hier Klassenplätze. Zufrieden sind die Kinder, bzw. die Eltern auch nie mit den Zeugnissen und Noten, wie man sie nun einmal nach bestem Wissen und Gewissen gegeben hat. ~~Ex~~ Io (zehn) ist die beste Note, so viel wie "ausgezeichnet". Schlechter als 4 od. 3 gibt man ~~nie~~ eigentlich nie. 5 ist noch: "genügend". Unter unsern Kindern gibt es sehr ehrgeizige, aber die Eltern sind rasend vor Ehrgeiz für ihre Kinder meist, ausserdem frech und ziemlich unerträglich. So unmögliche Eltern zu so netten Kindern ist mir immer noch ein psychologisches Rätsel. Ich bin heilfroh, dass ich die Kinder unterrichten darf, und nicht die dazugehörigen Eltern! - Da behauptet eine Mutter, dass ich ihr Kind "intimidiere", das soll heissen: einschüchtere! Dabei ist es ziemlich das schlimmste, frechste und verlogenste Kind aus der ganzen Schule. Oder ein Vater "beweist" mir, dass sein Kind, obwohl es in Wirklichkeit nur eine 5 verdient hat, wie er selber einsieht, doch "dies Mal" eine 7 od. gar 8 haben müsste, damit ich es nicht "discouragierte"! Natürlich kann ich mich auf solche Beweise nicht einlassen bei einer Klasse von 42 Kindern! Auch bin ich sicher, dass gerade ich meine Kinder ehre zu individuell behandle als das Gegenteil! - Und was allem die Krone aufsetzt: - Da kommt 1/2 Stunde nach Zeugnisverteilung die Mutter der Drittbesten aus meine eigenen Klasse im Taxi in die Schule gelaufen und führt Heul- und Kreischszenen auf, weil ich ihrem Liebling nur 9 in Betragen gegeben habe statt 10, wie sie erwartet hatte. Das einzig Gute war nur, dass ich selber nicht anwesend war, sondern grad in die Stadtgegangen, und so konnte das Büro und Miss Boyd sich mit dieser Mutter auseinandersetzen, und mir war das gnädig erlassen. - Besagtes Kind ist ein ziemlich tadelloses Kind, zu den Lehrern wenigstens, aber sehr unkameradschaftlich. Und ich habe meiner Klasse

erklärt - und sie haben es auch gut verstanden- dass ich IO in Be-
tragen nur dann gebe, wenn ein Kind nicht nur brav ist, sondern
zugleich ein sehr guter Kamerad, hilfsbereit und nett und anstän-
dig gegen die anderen, auch die Schlechteren, die bei den Lehrern
nicht so gut angeschrieben sind. - Jene Mutter muss sich beispiel-
los aufgeführt haben. Nur ein Segen, dass Miss Boyd in solchen Fäl-
len ganz zu uns hält. Ueberhaupt ist sie eine zwar irgendwie stren-
ge od. karge, aber gerechte und kollegiale Direktorin. Das Verhält-
nis von ihr zu uns ist im Ganzen ein "patriarchalisches". Sie ist
57 Jahre, aber durchaus schon "alte Dame", wir, wenigstens die
"internen" Lehrerinnen, meist sehr viel jünger. So -- duzt sie ei-
gentlich alle. Sie ist ja zugleich Hausmutter, präsidiert bei Tisch
ect. Das Duzen unternimmt sie, ohne uns danach zu fragen weiter! Es
ist als ein Akt der gütigen, patriarchalischen Zuwendung aufzufassen.
- Mich duzt sie auch schon meistens bereits, jedenfalls immer, wenn
sie es besonders nett od. persönlich meint. Neulich war ich zusammen
mit ihr bei Freunden von ihr eingeladen, wo es mir sehr gefiel. Erst
war ich sehr vertieft in ein Gespräch mit dem Hausherrn, dann mit
der Hausfrau, die Chemie studiert hat. Schliesslich - es war gegen
12 Uhr, am 22.12. abends- ruft Miss Boyd mir durch den ganzen Salon
hindurch zu: "Willst Du hier die ganze Nacht stehen?" (Ich "stand"
natürlich nicht, - das war nur eine Uebersetzung von : do you want
to stay here all night long?)

Am 21. nachmittags war unser Schul-Weihnachtsfest, wirklich eine
sehr eigenartige und schöne Sache. Biblische Szenen, sehr geschickt
und dezent ausgewählt, mit Hingabe von unsern orientalischen Kin-
dern gespielt. (Darüber müsste ich eine n Brief allein verfassen.)

Am 22. morgens unsere Zeugnisverteilung in der Aula. Das ist ein
schrecklicher Akt, wo jedes Kind nach Rangordnung aufgerufen wird
und sein Zeugnis vorne bei Miss Boyd bekommt. Die Klassenerste wird
jeweils von der ganzen Schule mit langem Applaus bedacht: Händeklats-
chen. Es ist eine grässlich spannende Prozedur, - meine Kinder
wurden ganz nervös und sahen sich lächelnd und tröstsuchend nach mir
um. Das war direkt rührend. Ich warf ihnen, so gut ich konnte, stärke-
freundliche Blicke zu. Mit der "Letzten" hatte ich schon vorher
gesprochen und sie zu mutigem Vortreten ermahnt. Mir ist oft noch
selber ganz komisch bei all diesen würdigen und peimlichen Funktio-
nen, die ich nun habe. Ich kann es nicht immer alles so ernst neh-
men wie es üblich ist. Und doch könnt Ihr mir glauben, dass ich im
Grunde die Kinder und die Schule sehr, sehr ernst nehme!

Am 23. hatte ich einige Mädchen aus der obersten Klasse bei
mir zum Tee, bei Tannenzweigen mit Kerzen. Wir waren tief, tief im
Gespräch "Gott und die Welt". Angefangen mit der Judenfrage, was ja
das Brennendste im Leben dieser Kinder ist im antisemitischen Rumä-
nien, - aufgehört mit der Bibel, sehr konkret od. "praktisch", wenn
ihr wollt. -

Weihnachten im Hause war eher schön, viel schöner als ich erwar-
tet hatte. Denn es ist doch gar nicht einfach, mit so viel verschie-
denen Nationalitäten so Weihnachten zu feiern, so dass jedes Gemüt
auf seine Kosten kommt, denn Weihnachten wachen plötzlich lauter
Gemütsansprüche auf! Direkt schwierig, alle diese Gemüter zu beköstigen
Seid nicht böse, wenn ich ein bisschen spotte, es ist nur nebenbei
gemeint. Wir waren zu Weihnachten Engländerinnen, Schweizerinnen,
Rumäninnen, Siebenbürgerinnen, Bessaraberinnen, ich die einzige
Deutsche. - Die Engländerinnen kennen ja eigentlich keinen "Heilig-
abend".

Um mit so mehr Affekt bestehen die Schweizerinnen auf "ihrem" Heiligabend, wie sie ihn eben lieben. - Die Engländerinnen machen es freundlich mit. Ebenso machen wir am 25. morgens freundlich mit, wenn die Engländerinnen "stockings" an den Frühstückstisch schleppen und auspacken. - Es begann mit einem sehr netten, festlichen Tee am 24. nachmittags um 4 Uhr. Auf der Tafel standen vor allen Plätzen Lichtlein. Ausserdem lagen auf jedem Plätz eine Fülle kleiner, bunt eingewickelter Pakete. Denn jede von uns ging erst um den Tisch herum und verteilte ihre kleinen Angebinde für die anderen. Der Tisch sah wirklich entzückend aus mit dem Kerzenlicht und all den bunten Päcklein. Dann ging es vor dem Teetrinken an ein grosses Auspacken, voll Ueberraschungen und Freuden war das. Ich habe 6 od. 7 sehr hübsche rumänische Vasen od. Töpfe bekommen. Rumänische und "sächsische" (=siebenbürgische) Volkskunst ist das.

Um 5 gingen die Schweizerinnen, jedenfalls Thierli und Schlegeli und ich in die deutsche lutherische Kirche zur Christvesper. Schöne Musik und Liturgie, aber ein schauerlich liberaler Pastor, übrigens ein Bremer! - Um 8 festliches Abendessen. Um 9 oben im "Lehrerinnen zimmer" Zusammensein beim brennenden Baum, mit den 5 Dienstmädchen, den 2 Schuldienern ect. Ellison hielt eine kleine Weihnachtsandacht. Der erste Teil des Abends ging auf Rumänisch, der 2. auf Deutsch vor sich. "Stille Nacht" und andere unvermeidliche Weihnachtslieder wurden zuglich von den einen auf Deutsch, von den andern auf Rumänisch gesungen. Ich las eine Christuslegende von Selma Lagerlöf: "Die heilige Nacht". Auch spielte ich "Süsser die Glocken nie klingen" und einige Lieder, die unsere Dienstmädchen sich besonders wünschten. Unsere Mädchen sind biedere, entzückende Siebenbürgerinnen, blonde Zöpfe um den Kopf gewunden, immer in Bauerntracht, werden geduzt, - da daran beteilige ich mich nicht, aber ich bin wohl die einzige mit dem distanziierten Siezen. Ich kann das nicht, so "patriarchalisch" sein, wie man hier ist. Mir fällt es schon schwer, unsere grossen 16-17-jährigen Mädchen zu duzen. Ich - verspreche mich direkt manchmal.

Am 25. war ich in der englischen Kirche, mit Miss Boyd und den Schweizerinnen. - Nachmittags wurden 2 Jüdinnen getauft. Da ging ich hin. Ellison taufte, und zwar geschieht das hier nicht durch Besprengen, sondern durch ganzes Untertauchen. - Für mich unbegreiflicher und kurioser Weise liess sich auch Frl. Thierstein taufen, obwohl sie als Kind getauft worden ist. Hier bei uns wallt eben grad eine kleine Wiedertäufer-epidemie, - Ellison begann damit neulich. - Diese Dinge sind mir grässlich und sachlich höchst ärgerlich. --- Auch ein anderes Problem ist hier od. wird hier grad akut: die Gründung einer "Judenchristlichen Gemeinde". Auch das halte ich für eine Unmöglichkeit, dass getaufte Juden eine besondere Kirche (!!!) bilden! Ich habe das auch schon laut bekundet, auch das ich den Namen "Judenchristen" überhaupt schon für verfehlt halte. Es gibt nur "Christen" und "Nichtchristen", basta! Dass Judenchristen etwas Besonderes seien, kann ich nicht von ferne aus dem Neuen Testament entnehmen! - Solche Dinge, Irrlehren, Schwärmereien ect. bedrücken mich od. ärgern mich zum mindesten sehr. Ich verkrieche mich davor in meine Schularbeit, die immer, immer wieder so versöhnlich ist, so lebendig und lohnend. Lass die andern, od. wenigsten manche von ihnen schwärmen, oxfordeln od. judenchristeln, - halte mich an meine Kinder, das ist eine unendliche Aufgabe. Den Ruf, den ich bei einigen habe, nicht "fromm" genug od. nicht "missionarisch" genug zu sein, will ich gerne in Kauf nehmen, od. auch mal nicht gerne! Ich glaube in diesem Fall, ich weiss bes-

x müßte
Lauder-
Bri U. G.
sein

ser, was "missionarisch" ist, was nicht: Ueberhaupt habe ich manche Vorurteile zu ertragen, weil ich "Theologie" studiert habe. Aber das kann mich nicht weiter erschüttern, es ist jene verbreitete Einstellung des "gläubigen Laien" gegenüber dem "Theologen", welches letzteres Wort dann quasi zum Schimpfwort wird. Besonders in Gemeinschaftskreisen; und viele bei uns stehen den Gemeinschaften sehr nahe. - Also das muss ertragen werden. --- Ueberhaupt wenn ich hier durchkomme und durchfinde und durchhalte, - was mir alles noch nicht sicher ist(!), dann muss ich durch das grosse Alleinsein, in dem ich mich hier faktisch befinde, zum mindesten "Selbständigkeit" lernen, od. was man landläufig so nennt.

27.12.36.

Am 25. abends war grosse Weihnachts-Judenversammlung. Das klingt Euch gewiss sehr böhmisch, nicht? Es sind hunderte von Juden, die teils seit langem, teils seit kurzem in unsere allsonntäglichen Versammlungen kommen, in denen gepredigt wird. Männer und Frauen aus allen Schichten, aus den niederen meistens. Erst grosse Kuchenschlacht, bzw. ein wahres Meer von Tee wird eingegossen und verschluckt, - ich hatte das Amt des Eingliessens, es war ein erstaunliches Amt. Manche, nein viele tranken 4 od. 5 Gläser Tee! Man spürt auch daran, dass wir hier nah bei Russland sind, wo ja auf jedem Bahnhof Heisswasserkessel zum Teemachen bereit stehen. - - Noch etwas im Bukarester Strassenleben mahnt an Russland: das sind die Droschkenkutscher mit ihren Pferdedroschken, - es sind auch vielfach geborene Russen! Sie haben eine Art Tracht an, lange Samtmäntel mit einem roten Gürtel um den Leib, od. auch einem Metallkoppel. Auch besondere Hüte auf, uniformmässig, aber "altfränkisch", anmutend. Die Pferde haben auch rote od. bunte Bänder umgebunden, manchmal liegt auch eine knallrote od. grassgrüne Fussmatte im offenen Wagen. Es sind alles offene Droschken. Billig zu mieten, sehr billig sogar. Auch Nahrungsmittel sind hier erstaunlich billig: Obst und Fett und Fleisch. Kleider und Schuhe dagegen teurer als in Deutschland und England und Schweiz, viel teurer. Das ist sehr unpraktisch für mich. Denn die billige Nahrung bekomme ich im Haus, die teure Kleidung muss ich mir von den 1300 Lei, die man jeden Monat ausgezahlt bekommt (manchmal gehen noch Steuerabzüge ab!), selbst kaufen. - Dass man hier - im kalten Winter! - so erschreckend viel zerfetzte, kaum mit Lumpen umwickelte Gestalten sieht, liegt wohl mit daran, dass Kleidung eben wirklich so unerschwinglich teuer ist. Die Bauern machen sich ja alles selbst, weben und sticken mit der Hand, aber die vielen vagabundierenden, bettelnden Grosstädterinnen??

--- Hier im Hause wirds jetzt ferienhaft. Zwar lebt man immer noch nach der Glocke, die aber morgens um 1/2 8 weckt statt um 6 Uhr! Auch wird jetzt alles nicht so genau genommen. Viele sind schon abgereist, nach Hause, zu Freunden ect. Ich werde morgen auch verreisen, Miss Boyd nimmt mich zu einer Freundin mit, die ein Gut hat, eine Stunde von Bukarest. Also ich komme in ein ganz rumänisches Milieu, auch ein Zigeunerdorf ist in der Nähe. Das muss ich mir ansehen, obwohl ich schon vor den -- Flöhen und dergl. -- gewarnt worden bin. - Die Gutsherrin, eine griechische Orthodoxe, spricht aber sehr gut deutsch, ist in Berlin im Königin Luise-Stift erzogen, glaub ich. Also ich tauche ins "feudale" Rumänien ein, obwohl ich kaum mehr Raum für neue Eindrücke habe. Ich wünsche mir manchmal ein bisschen Langeweile, weil ich die nie habe!

Seid von Herzen gegrüsst, - o, wie bin ich weit weg von Euch! - und verzeiht, dass der Brief so kunterbunt-trimestermüde-ferienfaul wurde!

Von Herzen Eure

L.S.